Hamburger

China-Notizen

- Von einem nächtlichen Schreibtisch -

NF 703 **1. Juli 2012**

Seltsames China II

Von ganz wenigen Veranstaltungen, deren Ankündigungen interessant oder gar anspruchsvoll klingen, abgesehen – auch CHINA TIME 2012 besteht wieder aus einer unorganisierten Reihung von Beliebigkeiten. Der Zielsetzung der HH-Senatskanzlei als verantwortlicher Institution entsprechend, sollte CHINA TIME – seit 2006 alle zwei Jahre – Hamburger Chinakompetenz darstellen, auch über die Stadtgrenzen hinaus, auch nicht nur nach Pinneberg und Winsen an der Luhe. Das begann 2006 wenigstens mit einer furiosen und vielbeachteten Werbung, doch das Programm hat seither beständig Gehalt und Engagement der HH-Institutionen, die sich beständig mit China befassen, verloren?

Niemand sei das Recht genommen, zweimal einen Fünf-Elemente- Frühstücksbrunch anzubieten und den, andererseits, zu genießen oder, ebenfalls zweimal, ein „CHINA TIME Meets Sauna“. Aber ernstzunehmende Chinakenner möchten in solch einem Umfeld wohl nicht gerne erscheinen. Dabei sind die Grenzen zwischen Chinaunterhaltung irgendeiner Form und seriösen Beiträgen zu China-Kompetenz und China-Informationen allerdings manchmal fließend. Wenn eine Rechtsanwaltskanzlei dreimal ein „Sunzis 36 Erfolgs-Strategeme“ anbietet, dann ist das solch ein Fall. Der Veranstalter läßt seriöse, im Umgang mit Chinesen gar nützliche Informationen erwarten. Vermittelt werden kann unter einem solchen Titel aber lediglich eine üble Klitterei von volkstümlichen und redensartlich formulierten Verhaltensempfehlungen für den Alltag, die fälschlich mit dem Namen eines altchinesischen Militärstrategen verbunden und durch westliche Vorurteile angereichert werden. Das hört sich so an, als würde ein Deutscher sich „36 Strategeme des Generals von Clausewitz“ zusammenreimen, sie mit einem „Morgenstund hat Gold im Mund“ beginnen lassen und sie in einer Übersetzung ins Chinesische dort als Essenz deutschen kulturellen und Sozialverhaltens anpreisen. – China hat viele Kostgänger!

Altbundeskanzler Helmut Schmidt hat in den letzten Jahren öfter „Respekt“ vor China eingefordert. Zwar teilt der Berichterstatter nur wenige von Schmidts Positionen im Hinblick auf die VR China, aber diese Grundhaltung auf jeden Fall. Die umsichtigen und für die Bevölkerung vorteilhaften Vorgehensweisen der KP-Führungen während der letzten dreißig Jahre sind unübersehbar, andere erscheinen – zumindest aus westlicher Sicht – als bedenklich oder tadelnswert. Aber ein Land in Umbrüchen bedarf auch der Kontinuitäten, und zwischen beidem unablässig Ausgleiche zu schaffen oder zu finden – welche westlichen Politiker verfügten wohl über die dafür notwendige Statur? – In seinen Respekt vor China hat Helmut Schmidt wohl auch dessen großartige kulturelle Tradition eingeschlossen.

Zu Kenntnissen und Nachdenklichkeiten über China, das gegenwärtige und das vergangene, trägt dieses CHINA TIME 2012 nur hier und da bei. Die veranstaltende Senatskanzlei hatte gemeint, ein Konzept der Konzeptlosigkeit sei schon ein Konzept. Aber auch auf dieser niederen Ebene erweist sich, daß jeder Acker umsichtiger Pflege bedarf, vor allem ein Acker auf politischen Feldern. Dem Vernehmen nach hat jetzt in ihr das Nachdenken über Konzeptualisierungen begonnen. Entsprechende Beratungen sollten bereits im Herbst 2012 aufgenommen werden – im Hinblick auf CHINA TIME 2014.

Das Wort Respekt (ching) war auch in der chinesischen Tradition bedeutungsvoll. Es meinte zwar auch bloße Höflichkeiten, aber ebenso eine umfassende, auch vorsichtige, „Achtsamkeit“, die allen Erscheinungen in Menschenwelt, Natur und Kosmos gelten sollte. Sogar eine Art Umweltphilosophie ließ sich um diesen Begriff formulieren.